



# Völkische Bewegung

Beilage: Mitteldeutscher National-Anzeiger (S. 4. u. 5.), Halle (Saale), 13. Jahrgang Nr. 90

## HALLE/SAALE

Verlagsgesellschaft monatlich 2,- DM, Ausgabe 30 Pf. ... Dienstag, den 31. März 1942

### Die Karte des Tages



Die „gottgewollte“ britische Herrschaft Die Engländer haben es verstanden, die Vorstellungen der europäischen Völker über Indien in ihrem Sinne zu beeinflussen und zu gestalten.

## Japans Siegeslauf in Burma Vor der Entscheidungsschlacht im Vorkeld Australiens

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

Tw. Tokio, 30. März. Nachdem die japanische Truppen erhebliche Verstärkungen nachgezogen hatten, sind sie über Yonagoo hinaus nordwärts vorgedrungen und bewegen sich nun entlang der Bahntrecke nach Mandalay.

Nach Tokioer Berichten befindet sich nunmehr die gesamte Insel unter japanischer Kontrolle. Auf Borneo haben die Hauptkämpfe mit der Kapitulation von 124 Mann holländischer Truppen ihren Abklus gefunden.

## Die Große Gilde im Ostland

Von Dr. Ernst Timm

Präsident der Großen Gilde im Ostland In diesen Tagen hat die Große Gilde im Ostland ihre Arbeit aufgenommen.

Seit Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden ist das Ostland ein Grenzland zwischen der europäischen Kultur und dem weiten Osten gewesen. Rassenmischungen, kulturelle und wirtschaftliche Einflüsse von beiden Seiten her haben sich ständig gekreuzt und entsprechend ihrem jeweiligen Gewicht dem Lande ihr Gepräge gegeben.

Während der Zeit der Zugehörigkeit des Ostlandes zu den Ländern- und Völkersammelraum, das sich Maskara in jahrhundertlangen Kriegen zusammengehört hatte, trat nun eine Erstarrung des gesamten völkischen Lebens ein, die im wesentlichen nordisch bestimmte Ober- schicht, die während der vorangehenden Jahrhunderte eine echte Führung in der Hand gehabt hatte, löste sich in zunehmendem Maße von der Masse des Volkes ab, und als dann im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert die Ideen der französischen Revolution sich nicht nur in einem schrankenlosen persönlichen sondern auch in einem nationalen Individualismus auswirkten, kam es zu einem wachsenden Widerstand der sich bildenden nationalen Volksschichten gegen die herrschende Oberschicht.

Zwanzig Jahre aber sind im Ablauf der Weltgeschichte eine kurze Zeitspanne, und im Jahre 1940 zeigte sich, daß der Sieg von 1919-20 nur eine Täuschung gewesen war. Es zeigte sich, daß alle die kleinen Völker und Staaten am Ostlande der Ostsee überhaupt niemals selbständig gewesen waren, sondern nur eine selbständige gewesen waren, sondern nur eine selbständige gewesen waren, sondern nur eine selbständige gewesen waren.

## Kulturschätze in Lübeck vernichtet

Londoner Barbaren lehren ihr sinnloses Zerstörungswerk fort

Berlin, 30. März. Mit ihrem in der Nacht zum Sonntag erfolgten Luftangriff auf Lübeck haben die Briten der Rette ihrer planmäßigen Überfälle auf deutsche Kulturstätten ein neues und unerhörtes Glied anreihet, das bis in ferne Zeiten als Zeiden britischer Schande angedenkt werden wird.

die — wie das Beispiel von St. Nazaire erneut gezeigt hat — zu militärischen Aktionen unfähig sind, am Leben von unbedingten Feinden und Kindern und an der brutalen Vernichtung folgender Kulturgüter schloß, welchem Verleger aus dem Jn- und Ausland blieb nicht tief in der Erinnerung die unvergleichlich schöne Silhouette der alten Lübecker Marienkirche mit ihrem ragenden gotischen Turm und seinen Viefelbändern.

## Der Engländer öffnet dem Inder die Tür

Cripps findet weitere Ablehnung - Kongreßhausführer tagte ohne Ergebnis

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 30. März. Unverkennbar liegt in Neu-Delhi ein wildes, durch die japanischen Ereignisse zu Lande und zur See unter dem Vorzeichen des geistigen Erbes und irgendeinem Kompromiß vor sich. Cripps kämpft nicht nur für das Empire und den englischen Kapitalismus, sondern erht recht für seine eigene Karriere und die ihm aus dem Westen mitgegebenen Aufträge.

Wohlgemuteter zu sehen, die angeblich bei den Verhandlungen mit Cripps sich am wenigsten ablehnend verhalten haben sollen. Immerhin hat sich bereits am Montag oder am Dienstag nachher die Sitzung abgehalten, welche neuen Tricks London gefunden hat, um Indien in den britischen Krieg einzufassen, und wie weit die indischen Vorkämpfer bereit sind, auf die britischen Vorkämpfer einzugehen.

Daß Indien schon geographisch eine in sich geschlossene Einheit bildet, lehren ein richtiger Blick auf die Karte. Die Wüste von Beludschistan im Westen, die Hochgebirge des Pamir und Himalaja im Norden schließen das Land völlig gegen die anderen Räume des asiatischen Kontinents ab. Aber auch die Bevölkerung Indiens ist bei aller rassistischen Schichtung durchaus harmonisch geformt. Das entscheidende Ereignis der Geschichte Indiens war die Einwanderung der Arier, die zum indo-germanischen Völkerkreis gehörten, im 2. Jahrtausend vor der Zeitenwende.

## Hoosieroff eröffnet Pazifischen Rat

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 30. März. Präsident Roosevelt hat am Montag bekannt gegeben, daß er am 1. April in Washington die erste Sitzung seines Pazifischen Kriegsrates eröffnen werde. Unter den Teilnehmern ist auch England aufgeführt. Roosevelt betonte an, daß der von Churchill und Queen geäußerte Pazifische Rat weiterarbeiten soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420331-18/fragment/page=0001





Verantwortung, die er willens ist zu übernehmen. Ausgeschlossen von dieser Verantwortung ist niemand, der seinem Blute nach zu Familie der europäischen Völker gehört.

Um nun außerhalb des rein politischen Sektors eine Plattform zu schaffen für alle politischen Bemühungen der Menschen, die guten Willens sind, ist die „Große Gilde in Ostland“ neu konstituiert worden. Der Anlaufpunkt an die alte Überlieferung liegt dabei nicht in den letzten Jahren und Jahrzehnten, sondern in jener Zeit des Mittelalters, als der Zusammenschluß in einer Gilde noch ein Charakter eines echten genossenschaftlichen Gemeinsinnes trug, als sich überall in Europa Handwerker und Kaufleute, Gelehrte und Künstler zusammenschlossen, um gemeinsam ein großes Ziel zu erreichen und die Qualität der Leistung und die Sauberkeit der Lebensführung sicherzustellen. Das Entscheidende aber wird nicht diese aus der früheren Entwicklung übernommene Form, sondern der aus der Gegenwart und der Zukunft erwachsende neue Geist sein.

Dieser Sitz der „Großen Gilde“ ist Riga, die Hauptstadt des Ostlandes, in allen wichtigen Städten des Ostlandes aber wird die „Große Gilde“ mit Kapiteln vertreten sein, die die Möglichkeit haben, ihre Arbeit entsprechend den jeweiligen regionalen Notwendigkeiten auszurichten. Die Vielfalt der kulturellen Gegebenheiten und der geschichtlichen und rassistischen Voraussetzungen und der wirtschaftlichen und verkehrsmässigen Bindungen kann auf diese Art voll berücksichtigt werden.

Die praktische Arbeit wird sich auf alle Gebiete des Gemeinschaftslebens erstrecken: kulturelle und wissenschaftliche Untersuchungen im Ostland werden von ihr ins Leben gerufen oder gefördert werden. Auf allen Gebieten wird sie den Kontakt zwischen dem, was zweckmäßig erscheint, das staatliche Lenkung und die private Initiative durch einen gemeinsinnigen Einsatz unterstützt wird. Sie wird vor allem Gelegenheit geben, den persönlichen und ideellen Kontakt zwischen den eingewanderten und neu hierher kommenden Menschen zu fördern. Sie soll also ein Kristallisationspunkt für alle Bemühungen sein, dem schwer geprüften Ostland eine bessere, den Fähigkeiten seiner Bewohner und den Möglichkeiten seiner Wirtschaft angemessene Zukunft zu sichern.

### Der Glückwunsch des Führers

Berlin, 30. März. Der Führer ließ dem Generalfeldmarschall Milch zum 60. Geburtstag sein Bild mit einer in heraldischen Farben gehaltenen Widmung überreichen und überlieferte ihm ein Dankfahnen, in dem er der hohen Verdienste und der verantwortungsvollen Arbeit des Feldmarschalls gedenkte.

Feldmarschall Göring beehrte Monopromoting Generalfeldmarschall Milch in dessen Amtsräumen im Reichsluftfahrtministerium und sprach seinem bewährten Mitarbeiter und treuen Kampfgesährten persönlich seine herzlichsten Glückwünsche sowie die Glückwünsche der gesamten Luftwaffe zum 60. Geburtstag aus. Er gedenkte dabei besonders der unermüdlichen Verdienste des Generalfeldmarschalls beim Aufbau der deutschen Luftwaffe und der hervorragenden persönlichen Einflüsse im Kriege.

Das ägyptische Parlament ist in seiner neuen Zusammenfassung am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Die Sitzung wurde von der Parlamentspräsidentin in Kairo, das Staatsparlament die Rede gehalten wurde.

## Großmama mit jungem Herzen

Von Hans Karl Breslauer

Der Fehler machte eigentlich Großmama.

Großmama war überhaupt nicht so, wie man sie Großmamas vorzustellen pflegt. Dazu war sie zu gut erhalten, und die Art, wie sie mit ihren lächelnden blauen Augen sich mit dem ansehnlichen, was sie seit ihrer Jugend gelehrt hatte, gab allen denjenigen recht, die in Großmamas das jugendliche Prinzip der Familie stabilere sahen.

Den Fehler machte also Großmama, die eines Spinnennetzes pflichtig selbst aufsprang, zum Fenster eilte und — ehe die Gäste die Situation noch richtig erfassen konnten — die Verbindungslösung herunterließ, und unheimlich darum, wie man sich in dieser unbedingten Situation zu verhalten würde, voll des besten Vorwurfs sagte:

„Kinder... Kinder... Da sitzen wir nun beisammen, neun Mann doch, trafen und unterhalten uns und denken nicht daran, daß man rechtzeitig verducken muß. Ich sag's ja immer, wenn Großmama nicht an alles dachte!“

„Neht gut und schön, deine Unhöflichkeit, hätte Mama Schindlers Stimme aus einer hochtönigen Stimmreihe, aber man hätte doch vorerst das Licht andrehen können!“

„Und dafür ein Strafmotiv bekommen, nicht wahr? Dreh es jetzt an, das Licht, Pardon!“

„Recht gefasst“, polterte der alte Stadtmeyer und tappte durch den finstern Raum, den ein verängstigt Sädhern erfüllte. Wie soll ich den Lichtschalter finden? ... Da, verzeihen wir uns, das war das was! ... Meine Handlangerin, die die Glühbirnen einsetzte. Ich glaube — der Schalter ist hinter mir —“

## Todesstrafe für Volksschädlinge

Kindern Lebensmittel entzogen — Schändliches Treiben eines Schwarzschlächters

Berlin, 30. März. Das Königsberger Sondergericht verurteilte den Schwarzschlächter Mathias Brandt und die Kassenbuchhalterin Anna Rudek wegen umfangreicher Lebensmitteldiebstähle und Lebensmittelverfälschungen zum Tode. Die Schwelger der Rente erhielt wegen Beihilfe sechs Jahre Zuchthaus. Mathias Brandt leitete als Oberführer des Kinderkrüppelheim der Weisbach-Anstalten in Angerburg. Anna Rudek hatte den Kassenbetrieb zu beaufsichtigen. In der Anstalt sind etwa hundert Kinder untergebracht, die infolge ihres Zustandes ganz besonders pflegebedürftig sind. Beide Verurteilten haben das Ehrenkleid der Königsberger in der gemeintlichen Welt behält. Sie entzogen den Kindern die für sie ungetriebenen Lebensmittel, um selbst damit ein üppiges Leben zu führen. Die Mischschweiner floss der Zehrerin betragliche Mengen an Rohwurstmehl zu, das sie in feinsten, einen schmackhaften Handel treiben konnte. In den Zimmern der beiden Schwelger fand man 18 Zentner Zucker, einen Zentner Konfekt, ferner in großen Mengen Seife, Wäpfe und Stoffe. Es konnte ihnen aber die Verurteilung von 160 Pfunden nachgewiesen werden.

Wer sich heute im Kriege in Kfzweifellos

### Dreiköpfiges Oberkommando

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 30. März. Dem neugebildeten „Oberkommando für das karibische Meer“ gehören folgende drei Mitglieder an: Der Kommandant ist der kanarische Admiral, Generalmajor John D. Hoover, der Chef der Landstreitkräfte ist der amerikanische Generalleutnant Frank M. Andrews und der Kommandant der Flotte ist der amerikanische Admiral James G. Hoolitt. Die drei Männer ist die schwierigste Aufgabe übertragen worden, für die wirftame Verknüpfung der U-Boote zu sorgen, die im karibischen Meer der Tonnage der Verbündeten bedeutende Schäden zugefügt haben.

### Seegefecht am Nordkap

Aus dem Führerhauptquartier, 30. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Donnersagete wurden mehrere Oberkapitän der See in der ersten Kampfen abgeschlagen und dabei unser Bannier verloren. Auch an der Abgaben Ostfront scheiterten die wieder einsetzenden Kampf eines einzigen Angriffs in schweren für den Gegner verlustreichen Kämpfen. Weiterhin des Heeres bestes Kriegsmittel die im Kampf um Nordkap mit großer Heldenmut, Tapferkeit und anhaltende Wehrde wurden bezeugt. — Ähnliche Verluste verzeichneten an der Seefront am 26. März, mehrere hunderte Soldaten und sassen in Luftkämpfen 27 sowjetische Flugzeuge ab. In der vergangenen Nacht des 27. März wurden Sammelgruppen der Wehrmacht in den Seebieten von Moskau, ferner an der oberen Wolga und Ostwärts Wolgare mit Bomben und Raketen, Luftschiffen und anderen, unter anderem in Mählschlachten große Schäden. Deutsche Unterboote verlor, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, im Nordkap unter Verlust des Besatzungsbesatzes die deutsche Handelschiffe mit 110 000 BRT, darunter acht große Tanker mit 73 900 BRT.

Deutsche Verluste gegen den nach Rumänien bestimmten Luftschiffen gegen die Luftschiffe des Oberkommandos der Wehrmacht vom 27. März bereits Ziel deutscher Luftangriffe geworden war. Ein vierter deutscher Transporter von 10 000 BRT, der mit einer Ladung von Panzerabwehrkanonen von Rumänien unterwegs war, wurde überleben dieses Dampfers sowie die eines

Welle über die von der Regierung aus wohlüberlegte Entscheidung getroffen wurde, die zu gerechter Verteilung der Lebensmittel an das deutsche Volk hinwegsetzt, selbst aus der Volksgemeinschaft aus und fann mit feinerlei Mißdeuten. Das macht auch der Soldatenmeyer Ulrich Lindorff aus Färberberg erfahren, der wegen Verbrechens gegen Paragraph eins der Kriegswirtschaftsverordnung vom Sondergericht beim Sondergericht München zur Höchststrafe geurteilt wurde.

Der Angeklagte betrieb in Färberberg ein Schlächtergeschäft und hat über einhalb Jahr lang in erheblichem Umfang Schwarzschlächtereien vorgenommen und verkauft das Fleisch, ohne die Bestimmungen zu lassen. Zeitweise ließ er sich dafür auch Gegenleistungen an verknäppten Waren machen. Obwohl er wiederholt von seiner Frau ermahnt wurde, abzurufen, war, setzte er sein volkschädigendes Treiben fort und hat, wie die Feststellungen ergeben haben, im Laufe der Zeit eine Fleischmenge beiseite geschafft, die ausgereicht hätte, eine Stadt der Größe Färberberg nicht bestreiten zu verfangen. Das Sondergericht erklärte auf die Todesstrafe und sprach die Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.



Zeichnung: Hoyer, Dahn  
Der Gummi futsch, das Oel ist ausgelauten. Ja, meine Herrn, das ist zum Haarausrauen.

### Reichsfeier für Karl den Großen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hes. Köln, 30. März. Am 2. April 1942 ist zum 1200. Mal der Tag an dem Karl der Große geboren wurde. Diesen Geburtstag feiert die NSDAP mit einer Reichsfeier im historischen Rahmenaal des Marktplatzes der alten Reichsstadt Aachen. Die Feier der Reichsfeier des Großen Karl Reichs, auf uraltem deutschem Kulturboden, der in den vergangenen Jahrhunderten so oft fatalistische und entscheidende Ereignisse für das Reich besaßen, ist, gegenwärtig das deutsche Volk des großen Kämpfers, des Wehrers und Führers, das damals das Abendland beherrschenden Reichs.

Die Reichsfeier, die das Hauptzentrum in der Reichsstellung der NSDAP verankert und bei der Gauleiter Ernst-Rudolf Grosse zum Oberkorn an den großen Kaiser ist, wird in feierlichen Rahmen durchgeführt.

### Politische Rundschau

Am 1. April werden der Chef des Hauptamtes der Marine-Waffenamt beim Oberkommando der Kriegsmarine, Generaladmiral Bittel, sowie der Präsident des Reichsministeriums für Kriegswirtschaft, Admiral Balthus, ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

Der Sonderbeauftragte einer fiktionalen Zeitung berichtet über eine Londoner Mission, die auf dem Trafalgar Square am Sonntag ein in der fiktionalen kommunistischen Elemente vertrieben waren.

Die Zeitung „Starbuck Evening Post“ in Philadelphia fordert die Anwendung brutaler Gewalt gegen Irland, falls dieses nicht bereit ist, sich dem Atomkrieg anzuschließen und der USA zur Verfügung zu stellen.

Der Volksbildungsrat schlägt vor, bemerkt man nach einer Werbung der Nazis Zielan in römischen politischen Kreisen zu der Einrichtung ionischer Konsulate in der Saharafronten.

In Vorbesitz wurde am Sonntag die Ausstellung „Der Jude und Frankreich“ eröffnet. Es zeigt Photographien und Dokumente über den jüdischen Einfluss im Filmwesen, im Handel, in der Finanz und in der Politik.

Gauleiter: Kurt Hübner — Gauverwalter: Dr. Kurt Hübner — Gau- und Reichs-Verwalter: National-Verlag — Dr. H. H. — Wehrmacht

### Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 30. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Inhalt: Der Kommandant der Wehrmacht gibt bekannt: In Kämpfen zwischen einzelnen italienischen und deutschen Verbänden des Ozeans wurden wichtige militärische Erfolge erzielt. Die Anlagen von Zankelow in der Gegend der Pflaster- und Luftstützpunkte auf Malta wurden von 160000 der deutschen Luftwaffe erneut erfolgreich bombardiert. Von dem Gebiet der Wüste wurden beträchtliche Verluste und umfangreiche Brände.

### Beförderungen im Reichsarbeitsdienst

Berlin, 30. März. Der Führer hat befördert: Ein Generalarbeitsführer des Oberarbeitsführers Johannes Schneider, Führer des Reichsarbeitsdienstes XII, an Oberarbeitsführer der Oberarbeitsführer Robert Schmidt, Führer des Reichsarbeitsdienstes VIII, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes XI, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes VII, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes VI, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes V, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes IV, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes III, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes II, an Oberarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes I.

als sie Großmamas Zimmer betrat, trotz den Kopf in den Nacken und murmelte etwas vor sich hin, was nicht nach Untertanen klang.

Wenige Augenblicke später kam Großmama und sagte milde vernehmlich: „Edith... Edith... wie kommst du nur so unvorsichtig sein? Gut, ich weiß, du bist impulsiv und machst deine Gefühle nicht verheeren... Das liegt so in unserer Familie. Ich gebe zu auch, daß er ein sympathischer junger Mann ist — aber ich so zu verzeihen.“

„Wir lieben uns, Großmama!“ Ediths Trost war, „Jasowohl, wir lieben uns.“ „Man darf nie vergessen“, sagte Großmama sehr ernst, „was man tut, und wie man etwas tut. Das ist für dich, das entscheidend dich vor mir — aber nicht vor den ungebildeten Zeugen deiner Liebe!“

„Wahst du mir auch Vorwürfe, Großmama?“ Ich muß sie dir machen, Edith! Und weil ich nicht wünsche, das so etwas noch einmal vorkommt — Großmama frante in ihrem auf dem Tisch liegenden Bombtäschchen, „weil ich nicht wünsche, weshalb ich mir etwas noch einmal vorkomme — ichene ich dir meinen höchsten Tippentipp!“

### Quitt

Ein junger Bauer konnte es, obgleich er kein Bauer ist, nicht lassen, sich zu verheeren, daß sie, die er geheiratet, mit einem anderen Mann vertraut gewesen war, und behandelte sie deshalb groß, schimpfte mit ihr wegen ihrer Kleinigkeit und sagte, er werde ihre erste Schwelger sein, dann verzeihen, wenn er selbst einmal einen Schritt vom Eheweg getan hätte. Dies wiederholte er immer häufiger, meinte, durch eine solche Tat, wie er es ausdrückte, „Die Bedeutung ist für unselbständig zu sein“, warf bald die Augen nach rechts und links, während ihn das Herz schmerzte,

und schließlich glaubte er, bei der Nachbarin ein aufmunterndes Witzchen entdecken zu haben. Er flücherte für manches schöne Wort zu und sagte, ob sie auch entzückt ansehend, sich Gage, sich zu schmeicheln, bis sie schließlich verriech, das Abend in die Schäume zu kommen, dabei aber war sie ein bravos Weib, das bloß zu gelacht hatte, um gleich darauf der Frau des Bauern alles zu verzeihen. Als die Sonne unterging, eilte er in die Schäume, fand sie in der Finsternis erwarnt und umhakt, obwohl die ärtliche Liebhaberin ihm einwagtes Wort anerkent, ihn aber ankte dabei sein Gewissen, er wäre am liebsten geflohen, und so brachte auch er seine drei Sätze über die Lippen, und sagte nur, da er etwas zu sagen sich verpflichtet fühlte, ein so liebes Weib sollte nicht im höchsten Straf sitzen, sondern alle Tage auf einem weissen Riffe. Danach ging er traurig davon und ärgerte lang, er sei sich nach Hause traut, denn er wußte nicht, wie er seiner Frau ohne Scham ins Auge blicken konnte. Doch als er endlich nachhause kam, in die Küche trat, erblickte er sie auf einem Stifen neben dem Tisch sitzen, und sie lächelte ihm voll Liebe und Mitleid entgegen. Er hatte und hielt dann, um sein liebliches Gewissen nicht zu verzerren, mit rauer Stimme, ob sie so faul sei, stehen zu arbeiten.

### Lachen ist gesund

Er: „Stöbling, du fährst mich immer nur dann, wenn du Weib brauchst.“  
Sie: „Aber mit Weib, geschickt das denn nicht oft genug?“



# Die Sonde

31. März

## Der neue d'Artagnan

Auf seinem Hute wehte die Feder wellend und groß, in der Hand den Dolch blitzte die Spitzmanschette blendend weiß, und an seiner Seite hing der Stoßdegen funkelnd und scharf und hob die Spitze, wenn sich d'Artagnan galant und tadellos vor einer Dame vorbeugte. Wer kennt nicht den Helden des Boudoirs und Parketts, den Freund und Verehrer der Damen, den Meister in Intrige und Amour, der sein entflammendes Herz durch die verworrenen und gefährlichen Verhältnisse der französischen 17. Jahrhundert trug? Alexander Dumas hat ihn so geliebt, daß er ihn zum Helden zweier weitverbreiteter Romane machte. Die Zeit der Salondamen war bezauert vom Salonleben der Historie, und diese Großmütter lassen „Die drei Musketeure“ und „Zwanzig Jahre später“ mit Herzklopfen. Heldentaten hat er keine vollbracht, dieser d'Artagnan, aber durch eine Reihe von Abenteuer hat er sich den Freund der drei Unzertränkten Athos, Porthos und Aramis, mit Schlaubeit und Glück hindurchgewunden. Vor fünfzig und siebzig Jahren ging er durch manche Trüme. Selter hat sich die Vorstellung von einem männlichen Helden gewandelt, und die Figur d'Artagnans gleicht heute dem Strauß künstlicher Blumen, der noch auf mancher Kommode steht: sie sind beide verstaubt.

In den Vereinigten Staaten aber bezieht man seine Vorstellung von Helden, so scheint's, noch immer aus den „Days of the Dicks“. In der Zeitschrift „Life“ wird mitgeteilt, daß General Douglas Mac Arthur, einziger Feldmarschall der USA, in Manila-Hotel Oberbefehlshaber der Philippinarmee, dann Innesse eines kleinen Motorbootes, das gegen Australien fuhr, der „D'Artagnan des amerikanischen Expeditionskorps“ genannt worden sei. Er hatte noch andere Beinamen, und auch sie werden von dem Blatte angeführt. „The best of our Army“ wurde er genannt, auch „The Disraeli of Chiefs of Staff“ oder „Gary Cooper des kleinen Rekruten“. Der „beste Sprecher“ und „Schreiber der Arme“ sei er auch genannt worden, denn er habe die Arme „geleitet“. „Wir müssen den Feind erledigen“ oder „Wir dürfen unter keinen Umständen unser kostbares Blut vergeblich auf fremder Erde versperren“. Wir Deutschen sind nicht erst seit Mollke daran gewöhnt, daß unsere Generalstabschefs große Schweiger sind; in den USA dagegen wird ein Chief of Staff dadurch berühmt, daß er ein großer Sprecher und Schreiber, mit anderen Worten: ein zweiter Disraeli ist. „Mac Arthur“ mag sich selbst im Schmutz und Schlamm der französischen Front — er war während des Weltkrieges Stabschef der Rainbow-Division in der Champagne, immer so stolz gewesen, als wäre er auf einer Modenschau, wobei er meist schwarze, mit Schildkrötenmuster versehene Errol-Flynnish-Rollswester trug, an denen nicht gerade viel Schmutz des Schlitzgrabs ließe. Auch das steht in „Life“, wohl um das Charakterbild Mac Arthurs abzurunden. Auf den Philippinen dürften sich schwarze Rollswester erbrüht haben, aber sehr viel Schmutz des Schlitzgrabs hat gewiß auch da nicht an ihm gefehlt. Zum Schluß weist „Life“ darauf hin, daß Mac Arthur sehr häufig vorgeworfen worden sei, über Gebühr ehrgeizig zu sein. Es sei ihm „gelungen, sich als politischer Drahtzieher zu betätigen und den richtigen Druck auf seine Freunde zu setzen“. „Life“ darf man wohl sagen, hat die Augen offen gehalten. Wenn wir uns recht erinnern, hat diese Fähigkeit auch zu den Eigenschaften d'Artagnans gehört. Der Vergleich stimmt also in dieser Hinsicht. Nur im Frankreich des 17. Jahrhunderts hätte kein Richelieu oder Mazarin daran gedacht, einem d'Artagnan das Kommando einer Armee anzuvertrauen, oder von ihm gar die Rettung eines ganzen Erdteils zu erwarten. F. M.

## Das Geschichtsbild der Gegenwart

All das, was seit dem Jahre 1914 die Völker bewegt, die Kriege und die großen politischen Ereignisse, der Kampf auf dem wirtschaftlichen Schlachtfeld, das Hin und Her der Meinungen über den Sinn der Kunst, über den Wert der Kultur, all das sind nur die äußeren Zeichen für die innere Wunde, die die Geschichte des 20. Jahrhunderts genommen hat. Eine alte Welt ist im Versinken und unter Leid und Opfern wird eine neue geboren, eine neue Welt mit neuen Idealen, die zurückgreift auf die ewig wirkenden Kräfte von Blut und Boden, die an die Stelle des schrankenlosen Individualismus die geschlossene Volksgemeinschaft setzt. Wir alle begreifen, daß dieser Krieg nicht die Ursache, sondern die Folge der geistigen Krise der Welt ist, wir wissen aber auch, daß diese einmalige Stunde der Geschichte richtig zu deuten.

Zum erstmaligen in der Geschichte der Nation sind wir Deutsche ein politisches Volk geworden, das den Sinn seiner Geschichte erkennt. Für unsere Gegenwart bedeutet unsere nationale Geschichte längst lebendige Gegenwart; sie ist geliebtes Leben und immer wieder wirkendes Motiv zu neuer Tat. Aus dieser Schau heraus aber erkennen wir auch jetzt, wie unsere Zeit das geschichtliche Werden von Volk und Reich vollendet. All die Kämpfe der Vergangenheit um die deutsche Stellung im böhmisch-mährischen Raum, um die deutsche Mission der Ostmark, die Grenzlandpolitik, die gaben im Westen, sind heute erst sinnvoll geworden, da sie ihre Krönung im neuen Reich fanden. Ein Blick in das Stundebuch der Geschichte zeigt uns, daß es sich bei dieser Ent-

wicklung keinesfalls um eine Sondererscheinung in unserem Raum handelt, sondern um die wirkungsvollste Kräfte, die nach langer Zurückdrängung jetzt wieder wirksam geworden sind.

Leopold Ranke, einer der großen Geschichtsschreiber unseres Volkes, hat einmal den Ausspruch getan, Die Geschichte wird immer ungeschriebener. Und in der Tat, ihre Urteile sind ständig im Fluß. Jede Zeit gestaltet ihr eigenes Bild der Geschichte. Aber ist es nicht bezeichnend für die unerbittliche Gesetzmäßigkeit des historischen Geschehens, daß gerade jenes Zeitalter, das man heute bereits als das klassische der großen Geschichtsschreiber bezeichnet, der geschichtlichen Auffassung selbst nicht günstig war. Die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts verlor sich, losgelöst aus den großen Zusammenhängen des weltpolitischen Geschehens, losgelöst aus der engen Verbindung mit Volk und Raum, in eigengesetzlichem Spezialstudium, das letzten Endes die Gemeinsamkeit von Politik und historischer Wissenschaft verneinte.

Der Aufbruch der Nation, die Volkwerdung, die die Schöpfung des Reiches unmittelbar folgte, brachte dann das neue historische Geschichtsbild. An die Stelle der Illusion einer „Voraussetzungslos“ Historie trat, wie Fritz Nemitz einmal sagte, die Wissenschaft als Dienst an der Idee des Reiches, als „politische Historie“. Und Steding definierte dann die Aufgabe dieser politischen Historie: „In ihrem Mittelpunkt steht das Reich, das nichts anderes ist als die echte Ordnung des europäischen Raumes.“ Die historische Arbeit ist so zu gestalten, daß sie bei aller Sachlichkeit den Forderungen der Gegenwart entspricht und das große politische Geschehen unserer Gegenwart aus dem Sinn und den Notwendigkeiten der Geschichte heraus deutet und formt. Nietzsche hat dabei schon darauf hingewiesen, daß die historische Bildung nur im Gefolge einer mächtigen neuen Lebensauffassung, einer werdenden Kultur etwas Zukunftsvorbereitendes ist. Es handelt sich um die moderne Geschichtsauffassung vor allem darum, jene Entwicklungslinien aufzuzeigen, die die innere Gesetzmäßigkeit des geschichtlichen Ablaufes der Gegenwart deutlich machen. Ausgangspunkt für alle Betrachtung aber ist im Gegensatz zur individualistischen Geschichtsauffassung des 19. Jahrhunderts die Gemeinschaft, der alles historische Geschehen zu dienen hat. So gesehen, werden auch die historischen Perioden des Verfalls und des Niederganges sinnvoll. So gesehen, erleben wir heute das Werden des neuen historischen Bewußtseins, aus dem heraus die neue Ordnung in Europa konzipiert wird. Besonders sinnvoll ist diese Rückkehr zum Gesetz der europäischen Mitte beim Werden des Reiches gewesen, bei der Formung der Achsenpolitik, die dem befreundeten Italien die Neuordnung des Mittelmeerraumes als ewig wirkenden geschichtlichen Auftrag zwies, dem Reiche aber die Ordnung des Kontinents und die Rückgewinnung des Ostens als historische Mission übertrug. m.

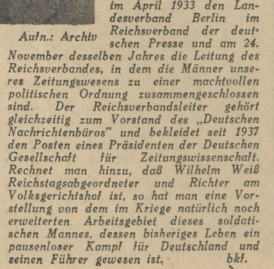
### Köpfe zur Zeit:

## Wilhelm Weiß 50 Jahre

Die Männer, die früh zum Führer losbrachen, haben ihre Jahre kämpfend verbracht. Fast immer sind sie Weltkriegsteilnehmer, einst machten sie nach dem Kriege aus eigener Gewissensentscheidung Front gegen das deutsche Wesen, das sich damals im Reiche ausbreitete. Sie meldeten sich zu den Freikorps, und stellten sich an die Spitze der in die Reihen politischer Kampfverbände, bis Adolf Hitlers Wort ihr Herz traf. Dann haben sie sich alle bedingungslos der neuen Volksbewegung verschrieben und „jedemmal“ so viele von ihren persönlichen Freunden und Anhängern mitgenommen, wie sie mit der bereiten Kraft ihres frischen Glaubens für den großen Erneuerungsgedanken des Führers zu entflammen vermochten. Ein ausgeprägtes Beispiel für die Entwicklung dieser frühen Folgegruppenführer Wilhelm Weiß, dessen 50. Lebensjahr sich heute vollendet. Er wurde in Stadtfeld bei Beyer am 31. März 1892 geboren, besuchte in München das Gymnasium und wählte nach bestandener Reifeprüfung den Militärfach. 1911 Fahnenjunker, 1915 Offizier beim 2. Bayerischen Fußartillerie-Regiment in Metz, 1914 Teilnahme am Feldzug, 1915 Übergang zur Luftwaffe als Frontflieger bei der Feldfliegerabteilung 71, und noch im gleichen Jahr das Jahr Ende seiner Frontzeit, er wurde im Luftkampf abgeschossen und verlor ein Bein. 1917 Beförderung zum Oberleutnant und Berufung in das Bayerische Kriegsministerium, 1920 schließlich der Abschied als Hauptmann. Inzwischen war Wilhelm Weiß schon politischer Kämpfer geworden. Er nahm 1919 an der Freikorpsbewegung gegen die Münchener Räteregierung teil, trat dann in die

Leitung der Bayerischen Einwohnerwehr ein und tat den Schritt zur Presse, der für sein weiteres Leben entscheidend werden sollte. Zunächst war er als Hauptgeschäftsführer der Zeitung „Heimland“, ein Kämpfer zur nationalen Erhebung, 1922 vollzog er seinen Anschluß an die nationalsozialistische Bewegung, marschierte trotz seines künstlichen Beines 1923 mit zur Feldherrnhalle und wurde infolgedessen eine kurze Zeit der Haft ertragen. Aber zu Beginn des nächsten Jahres ist er schon wieder auf freiem Fuß und kann im Februar für den verbotenen „Völkischen Beobachter“ den „Völkischen Kurier“ gründen, der bis zum Januar 1926 erscheint. Daneben ist er Miterausgeber der wehrpolitischen Zeitschrift „Arminius“ und wird am 1. Januar 1927 stellvertretender Hauptgeschäftsführer des „Völkischen Beobachters“. 1932 außerdem Leiter der Zentralschriftleitung des „Eber-Verlages“. Nach dem Umbruch erhöhen sich die Aufgaben. Wilhelm Weiß übernimmt im April 1933 den Landesverband Berlin im Reichsverband der deutschen Presse und am 24. November desselben Jahres die Leitung des Reichsverbandes, in dem die Männer unserer Zeitungswissenschaft zu einer machtvollen politischen Ordnung zusammengeschlossen sind. Der Reichsverbandsleiter gehört gleichzeitig zum Vorstand des „Deutschen Nachrichtenbüros“ und bekleidet seit 1937 den Posten eines Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Zeitungswissenschaft. Rechnet man hinzu, daß Wilhelm Weiß Reichstagsabgeordneter und Richter am Volksgerichtshof ist, so hat man eine Vorstellung von dem im Kriege natürlich noch erweiterten Arbeitsgebiet dieses soldatischen Mannes, dessen bisheriges Leben ein pausenloser Kampf für Deutschland und seinen Führer gewesen ist. dkf.

Aufn.: Archiv



## „Die Königin der Hanse“

### Lübecks Dome und Kirchen: Symbol ewigen Deutschtums

Von Dr. Karl-Friedrich Lauer

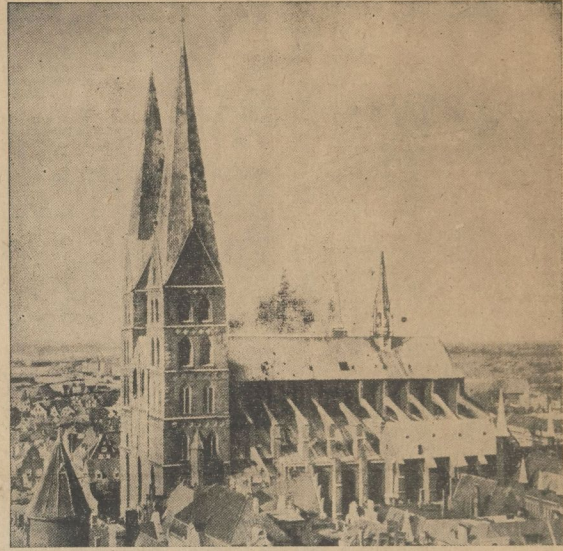
Wie wir heute beleuchten, wurden Lübecks berühmte Baudenkmäler durch englische Bomben in Schutt und Asche gelegt.

In einem hellen, haren Frühlingssonnentag brachte uns früh vor Kriegsausbruch der Hagel von Wismar nach Lübeck. Rechts von uns lagen die rauchenden Schloten Schlüssels, graue, bühnere Frachter löschten ihre Beere, keine Schleiher mühten sich geschickt durch das Gemirr von Schiffen und Pfeilern. Rechts haben wir hier die Tüne Lübecks atmen: die Trave und die Dölbe. Und dort leuchteten in der Dampfenwolke die mächtigen beiden Türme der Marienkirche, die wir durch ein Gemirr enger Straßen erreichten.

Ein Blick damit tat sich vor uns auf: Die „Arminius der Hanse“, wie Lübecks Name in der Weltgeschichte eintrat, erlitten uns nicht nur als die Schöpfung einer aufstrebenden Handelsstadt, der weltweite Beziehungen über Land und Meer anschliefen für Ge-

prärie gegeben haben. Von hier aus ging zwar im Mittelalter die Erleuchtung des Mittelmeerraumes durch regen Handel, durch seine Häfen der Südländigen Bogen, durch Grünungen von Niederlassungen aus, Grünungen, die alle getragen waren von echt hanseatischem Geist; ehrbar im Kaufmannsstand, wohlüberlegt bei geschäftlichen Unternehmungen trotz aller Luft am Abenteuer und trotz aller Freude an der Suche nach neuen Eroberungen, wie sie nun einmal allen Lebensformen Meutigen eigen ist, die die Meite des Raumes laßt.

Aber diese Lübbigen Handelsherren und Kapitäne haben in den Jahrhunderten nicht nur in Gedanken den Handel und Wandel gelebt. Sie haben in ihren Häfen, von der fetten Zuversicht auf eine harte Zukunft getragenen Bürgerbauten eine hohe Kultur entwickelt, weit entfernt von Aufgebauheit, aber bei aller Bescheidenheit von ehrbarer Würde und künstlerischem Empfinden



Die berühmte Marienkirche zu Lübeck. Aufn.: Archiv

getragen. Die abfallenden Säulentrümmern, hinter denen sich dieses Leben abspielte, geben uns heute noch ein Bild von dem Sinn für das Schöne.

Was konnte jedoch flüchtiger dieses selbstbewußte Gefühl für das Erhabene selbstverständlich als der prächtige Bau der Marienkirche, vor dem wir standen. Schlang wachend die beiden Türme in die Höhe, weit geht der Blick von ihnen über die Stadt hinweg, über die Trave über fruchtbares halbfleissiges und mecklenburgisches Land. Eine der schönsten Bauten in Vordringung ist hier im 13. Jahrhundert entstanden, eine für das niederdeutsche Land und seine Menschen charakteristische Schöpfung. Was augenfälliger (Wegen) in den Domern und Münsteren an Rhein und Donau! Der Baufreie, so uniform er uns gegenüber dem gewöhnlichen roten Sandstein erheben mag, hier ist er zu einem Einbild niederdeutscher Kraft geworden, durch eine einfache, bühnereitende funktvolle Architektur aufgelöst in einer Beherrschung, die man dem großen Material gar nicht antaucht. Nicht minder kunstfertig ist sie angeordnet. Allein drei Orgeln besitzt sie in ihrem mächtigen, hochstrebenden Innenraum, Orgeln, auf denen einst auch Bach die andächtigen Zuhörer mit feinen Berben behäufte.

Wäre Lübeck die „Arminius der Hanse“ genannt worden, wenn sie nicht auf diese hohe Kultur hinausgetragen hätte in den Namen, den sie durch ihre Handelsbeziehungen erlosch? Mühten diese Menschen nicht vom Träger ersten deutschen Lebens werden? Kein Wunder also, wenn wir überall in den Lübbnern um die Dölbe Zeugen dieses Lübbigen Geistes finden.

In dieses alte niederdeutsche Kulturzentrum hinein legt die Wunden englischer Kämpfer, in Schutt und Asche wurden Wandendungen geleitet, von denen einst die kulturelle und kommerzielle Wionierarbeit in einem unerschöpflichen Raum anging, und die heute noch ein Einbild für die Arbeit unserer Zeit sind: von hier erdriete die Nordische Gesellschaft, getreu alter Lübbischer Tradition, ihre Kontore, um weiter führend mitzuwirken an den großen Gegenwartsaufgaben.

Zahlende und aber Zahlende, darunter nicht zuletzt auch Engländer, sind einst an der „Königin“ gewickelt, um sich vor ihrer Schönheit zu beugen. Heute ist ein Teil Lübecks das autonome, unerschöpfliche Material für die brennendste, kulturführende Arbeitsführung unserer Gegenwart die sich hals festhalten werden, hätten sie viele folge Jüwete hehrer Geistesherbation.



Kunst und Wissen

Vorfahren der Oper

Hillers Angipiele - Wiederaufführung in Leipzig

Als Auftakt der 175-Jahr-Feier des alten Stadttheaters zu Leipzig erwiderte die Wiederaufführung zweier Angipiele von Hiller...

Die Inszenierung der Stücke durch Alfred Barockstein und Max Ellen stellte die Epikur im Sinne der Illusionen...

Hirtengedächtnis im Tanz

In einem Balletabend im Leipziger Schauspielhaus, mit dessen Choreographie sich Tatjana Gwosdz...

Die Ballettaufführung war nur ein Teil dessen für die moderne Tanzkunst repräsentativen Abends...

Aus der Wirtschaft

Hanf statt Bananen

Umstellung des Bananentrusts wird in die USA durchgeführt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

FW. Zürich, 30. März. Anfolge der Besetzung der Philippinen durch die Japaner...

Bananenexportänderer nach vier Großblättern - im Zusammenhang mit dem Handelsvertrag...

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Ja'senische Kammermusik

Irma Thimmel, die sich mit ihrem Trio in diesem Winter um die Aufführung...

rezeptive O-Ton-Baritte für Cello und Klarinette von Vitalin Morari...

Deutsches Theater in Thon

Die alte Oberstadt Thon hat die Porten ihres alten und wieder neuen Hauses...

Erweiterte Steuerermäßigung für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushalten

Eine Steuerermäßigung für die Beschäftigung einer Hausgehilfin wurde nach dem bisherigen Maß...

haltung der Arbeitsträger übernommen. Die für unteren Bezirk...

Durch einen Erlass des Reichsfinanzministers ist die Veranlagung mit Wirkung vom 1. Januar...

Reichsvereinigung 'Zerklüftung' Der Reichsvereinigungsmittel hat die Hauptabteilung...

Sozialerholungswork der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt

Nachdem bereits die Deutsche Arbeitsfront bisher in ihrem Heidescheidener Erholungswork...

Preissteigerung für Bananas. Der Verein Deutscher Telegelöhnhilfen, Frankfurt a. Main...

Preissteilfloss an Wein

Im vergangenen Jahr ein größerer Teil der Weinsteuerung...

Die ungekippte Wette

Man hatte in der 'Zafelrunde', wie sich die regelmäßigen vierzehntägigen Zusammenkünfte...

den. So rückte sich nicht schillernde Etikette dadurch aus, daß er die Schriften...

riefen die Stimmen der Männer, welchen der Wein die Jungen gelodert hatte...

'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.'

'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.' 'Jeden.'

'Woviel sind wir heute Abend?' Eins, zwei, drei - vierzehn, fünfzehn, sechzehn...

'Doch nicht um den ganzen Gegenstand?' 'Ich habe immer nur um vollen Einsatz gespielt...'

'Sinterher aber gilt die Stelle nach dem Herzen der weinlaunen Männer...'











Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt... Frau Frieda...

Wir würden heute gerne... Frau Frieda...

Statt Karten Ihre Kriegertragung... Frau Frieda...

Danksgelübte für die vielseitig... Frau Frieda...

Für die vielseitig erlesenen Aufmerksamkeiten... Frau Frieda...

Nach längerem Leiden verstarb... Frau Frieda...

Im 69. Lebensjahre... Frau Frieda...

Am Sonntagabend, dem 28. März... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit... Frau Frieda...

Mitten im Hofen auf ein... Frau Frieda...

Kurt Kühwind... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verschied plötzlich... Frau Frieda...

Gerhard Döring... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am Sonntagmittag entlieh... Frau Frieda...

Pauline Nitzscker... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

4. Bürgersteig Hebest 500 v. H... Frau Frieda...

Mittels und Feinschichten... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 30. März verstarb... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

Am 20. Mai 1942, mittags 10 Uhr... Frau Frieda...

SAALKREIS

Kohlenversorgung

1. Vom April 1942 an ist das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

Das Schmelzjahr für die städtischen Schulen...

AMTLICHE ANZEIGEN HALLE

Elververteilung

Auf den vom 9. 3. bis 6. 1942 gel...

Futtermittel für Pferde

Zur Erreichung einer stetig pünktlichen...

Am Sonntagabend, dem 28. März 1942...

Hugo Pfeiffer

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Nachtrag zur Satzung für die Erhebung von Verwaltungsgebühren

gebühren vom 29. 12. 1939...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Nachtragshaushaltssatzung des Stadtkönigs

für das Rechnungsjahr 1941...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

AMMENDORF

Verkauf von Seefisch

ab sofort auf dem Stempel 2 Buchstabe...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

DÖLAU

Angabe der Raucherkarten

Am Dienstag, dem 31. März, werden...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

KÖNNERN

Bekanntmachung

Die Lutschutzabgaben von Selbstschut...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

BEITRITZ

Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Könnern

für das Rechnungsjahr 1941...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...

Am 30. März verstarb nach längerer Krankheit...









